

Andrea
BACCHETTI plays
BACH

THE TOCCATAS



CDS 658 - DDD
DIGITAL RECORDING

JOHANN SEBASTIAN BACH

(Eisenach, 1685 - Leipzig, 1750)

THE TOCCATAS



ANDREA BACCHETTI

J.S. Bach - TOCCATAS BWV 910-916

Toccatà in G Major BWV 916	07'43''
1 - Without tempo indication	02'25''
2 - Adagio	02'20''
3 - Allegro e presto	02'58''
Toccatà in E minor BWV 914	08'43''
4 - Without tempo indication	00'45''
5 - Un poco allegro	01'32''
6 - Adagio	02'40''
7 - Fuga a 3 – Allegro	03'46''
Toccatà in D minor BWV913 – Earlier version	16'10''
8 - Without tempo indication	02'32''
9 - Without tempo indication	06'17''
10 - Adagiosissimo	02'49''
11 - Fuga	04'32''
Toccatà in G minor BWV 915	10'29''
12 - Without tempo indication	01'25''
13 - Allegro	02'57''
14 - Adagio	02'04''
15 - Fuga	04'03''

Tocatta in D Major BWV 912 – Later version	14'38''
16 - Without tempo indication	00'51''
17 - Without tempo indication	04'00''
18 - Adagio	01'54''
19 - Andante	02'51''
20 - Con discrezione	01'23''
21 - Without tempo indication	03'39''
Tocatta in F sharp minor BWV 910	09'12''
22 - Without tempo indication	01'29''
23 - Without tempo indication	01'59''
24 - Presto e Staccato	02'23''
25 - Without tempo indication	01'13''
26 - Without tempo indication	02'08''
Tocatta in C minor BWV 911	12'21''
27 - Without tempo indication	01'07''
28 - Adagio	02'54''
29 - Allegro	03'01''
30 - Adagio – Allegro	05'19''
Total time	79'43''

Ist von Johann Sebastian Bach die Rede, evoziert der Begriff "Tokkata" sofort die berühmteste seiner Kompositionen, sozusagen die Ikone seiner Musik, die *Tokkata und Fuge in d-Moll* für Orgel BWV 565, eines jener Werke, dessen denkwürdigen Beginn auch jemand, der sich in seinem Leben nie mit klassischer Musik befaßt hat, zumindest einmal gehört hat. Es ist nur das berühmteste der vielen Werke mit diesem Titel, die sich im imposanten Werkkatalog Bachs finden. Neben den Orgeltokkaten zählt der Katalog, den Wolfgang Schmieder erstmals 1950 publizierte und von dem das berühmte Kürzel BWV stammt, das jedes Werk des Thomaskantors traditionell begleitet, weitere sieben Tokkaten für Tasteninstrument (Cembalo oder Klavichord) auf, die die Ziffern BWV 910-916 tragen. Nach dem fast einhelligen Urteil der sich mit Bach befassenden Musikologen handelt es sich um relative Jugendwerke, die Bach vermutlich zur Zeit seines Aufenthalts in Weimar (1708-1717) oder vielleicht auch früher schrieb und die er, im Gegensatz zu anderen seiner Werke, nie in einer organischen Sammlung vereinte. Von keiner dieser Kompositionen ist das autographe Manuskript auf uns gekommen, doch sind die wichtigsten Quellen handschriftliche zeitgenössische - mit Sicherheit glaubwürdige - Sammlungen. So scheint es keinen Zweifel über die Authentizität der Werke zu geben, deren unverfälschte Bach'sche Natur im übrigen schon beim ersten Hören sehr deutlich ist. Wie Alberto Basso in seinem *Frau Musika* (Band 1, S. 504) schreibt, „ist die Fülle der Quellen das deutliche Zeichen für die

Verbreitung, die diese Werke unter den Schülern und Anhängern Bachs hatten, auch wegen ihrer Eigenschaft als Prototypen der Konzertform, die diese Tokkaten mit ihrem vielfach gegliederten Aufbau, einer Mischung verschiedener Stile, aufgebaut auf kontrastierenden Rhythmen und Lösungen und ausgeprägten dynamischen Gegenüberstellungen, aufweisen. Das vorherrschende Prinzip ist in der Tat jenes des Konzerts, das einen Dialog zwischen *Soli* und *Tutti* führt, aber mit umfangreichen Momenten freier Erfindung im Stil der „Tokkatenpromenade“ oder der strengen Einhaltung des Fugentils“.

Die Tokkaten BWV 910-916 sind dennoch weder bei den Cembalisten, noch bei den Pianisten besonders populär und können hinsichtlich der Anzahl von Einspielungen bei weitem nicht mit den *Zweistimmigen Inventionen*, den *Sinfonien* und den *Englischen* und *Französischen Suiten* konkurrieren. Im allgemeinen von den Solisten nicht sehr geliebt (wie üblich war der große Antikonformist Glenn Gould die Ausnahme, der sie auch auf Platten aufnahm), scheinen sie eher selten in den Konzertprogrammen auf. Somit kann es sehr gewinnbringend sein, sie hier alle nacheinander zu hören, schon allein, um den Reichtum der ästhetischen und formalen Lösungen des jungen Bach in den Jahren zu beurteilen, in welchen auch in ihm der Wille besonders stark war, seine Fähigkeiten als Virtuose zu zeigen. Das italienische Wort „Toccata“ und das musikalische Erzeugnis, das es bezeichnete, hatte zu Bachs Zeiten schon eine lange Geschichte von über einem Jahrhundert hinter sich, die durch Werke von

Komponisten veranschaulicht worden war, die zu den berühmtesten des siebzehnten und achtzehnten Jahrhunderts gehörten, wie Claudio Merulo, Girolamo Frescobaldi und Bernardo Pasquini. Bei Bach folgt der Orgeltokkata, die häufig virtuoser und einleitender Natur ist, im allgemeinen eine Fuge. In den Tokkaten BWV 910-916 gibt es aber, wie wir sehen werden, vielfache formale und stilistische Lösungen. Das „Konzertprinzip“, von dem Alberto Basso in den oben zitierten Worten spricht, wird in der *Tokkata in G-Dur* BWV 916 besonders deutlich, die sich am Anfang unserer CD befindet. Die in drei Sätze gegliederte Komposition beginnt mit einem schnellen Satz (der eigentlichen Tokkata), in welcher das Prinzip der Abwechslung zwischen *Tutti* und *Soli* überaus deutlich ist, während der langsame Mittelsatz ein zartes *Adagio* in e-Moll im italienischen Stil ist. Die Fuge scheint als dritter und letzter Satz auf (*Allegro* und *Presto*) und enthält virtuose Passagen und absteigende Skalen, die auf den einleitenden Satz verweisen. Die restlichen Kompositionen sind alle in vier oder mehr Abschnitten gehalten. Die *Tokkata in e-Moll* BWV 914 wird mit einem kurzen Präludium eröffnet, dem eine vierstimmige Doppelfuge (*Un poco allegro*) von großer Schönheit folgt. Ein neuer langsamer Satz (*Adagio*), der eher dem Improvisieren verpflichtet ist, leitet eine zweite, diesmal dreistimmige, Fuge (*Allegro*) ein. Die aus zwei Präludien, gefolgt von zwei Fugen, gebildete Form wird auch bei den *Tokkaten in d-Moll* BWV 913 (von der wir hier die erste der beiden auf uns gekommenen Fassungen hören)

und *in g-Moll* BWV 915 eingehalten. Von der brillanten *Tokkata in D-Dur* BWV 912, die zusammen mit BWV 914 wahrscheinlich die berühmteste der Sammlung ist, wurde hingegen die zweite, umfangreichere Fassung Bachs aufgenommen, die einen sehr komplexen formalen Aufbau aufweist. Die Komposition beginnt nämlich mit einer Art dreiteiliger Phantasie [Track 16-18], der die erste der beiden Fugen (in fis-Moll) folgt. Nach einem kurzen Intermezzo (*Con discrezione*) kommt schließlich die abschließende Fuge, eine Art sehr wirkungsvolle Gigue. Bei der in fünf unterschiedene Abschnitte gegliederten *Tokkata in fis-Moll* BWV 910 gibt es zwei Fugen, die erste drei-, die zweite vierstimmig. Die *Tokkata in c-Moll* BWV 911 schließlich weist eine umfangreiche dreistimmige Fuge von 175 Takten auf. Wie Alberto Basso schrieb, „nimmt die Komposition ihren Anfang mit einem frei präludierten Teil [Track 27], dem ein *Adagio* in archaischem Stil [Track 28] folgt, der im Schlußstück eine bereits zu Beginn erschienene rhythmisch-melodische Zelle nutzt. Das kurze Stück überläßt seinen Platz sofort der Fuge, in deren Rahmen zwei unterschiedene Expositionen [Track 29 und 30, wobei die zweite als Doppelfuge angesehen werden kann] zu hören sind, deren beide mit frei improvisierten Passagen beschlossen werden“.

Daniilo Prefumo
(Übersetzung: Eva Pleus)



Im Jahre 1977 geboren, erhielt **Andrea Bacchetti** noch ganz jung die Ratschläge von Musikern wie Karajan, Magaloff, Berio und Horszowski. Als Elfjähriger debütierte er mit *I Solisti Veneti* unter der Leitung von Claudio Scimone. Seit damals spielte er mehrmals bei den internationalen Festivals in Luzern, Salzburg, Belgrad, Santander, Antibes, Bologna, Brescia e Bergamo, Turin, Mailand (MI.TO), Como, La Coruña, Pesaro, Spoleto, Bellinzona, Ravenna, Ravello, Bad Wörishofen, Husum, Sagra Musicale Umbra und in angesehenen Musikzentren wie Konzerthaus (Berlin), Salle Pleyel, Salle Gaveau, Piano 4**** (Paris), Rudolfinum Dvorák Hall (Prag), Teatro alla Scala und Sala Verdi (Mailand), Teatro Coliseo (Buenos Aires), Ateneo Romano (Bukarest), Rachmaninoff-Saal, Philharmonische Gesellschaft Moskau, Konservatorium Moskau (Moskau), Auditorium Nacional de España (Zyklus Große Interpreten), Teatro Real und Teatro Monumental (Madrid), Mozarteum Brasileiro (São Paulo), Sociedad Filarmonica (Lima), Zentrum Paul Klee (Bern), Gewandhaus (Leipzig), Associazione Scarlatti (Neapel), Università La Sapienza und Accademia Filarmonica (Rom). Der Künstler ist mit Dirigenten und Orchestern von internationaler Bedeutung aufgetreten, darunter Lucerne

Festival Strings, Camerata Accademica Salzburg, RTVE Madrid, ONBA Bordeaux und MDR Sinfonie-Orchester Leipzig. Er machte Tourneen durch Japan und Südamerika und arbeitet mit Rocco Filippini, Domenico Nordio, dem *Pražák-*

Quartett, dem *Ysaÿe-Quartett* und dem *Quartetto di Cremona* zusammen.

Von seinen internationalen Einspielungen erinnern wir an Bachs „Englische Suiten“, die CD „Berio Piano Works“ (DECCA), die DVD mit Bachs „Goldberg-Variationen“ (Arthaus), die SACD mit den „Sechs Sonaten“ von Cherubini und die mit Galuppi Sonaten (RCA RED SEAL – Sony/BMG). Diese Aufnahmen erhielten alle zahlreiche Anerkennungen von den größten und wichtigsten internationalen Fachzeitschriften und einigen der weltweit angesehensten Tageszeitungen. Für Dynamic spielte der Künstler im Vorjahr Bachs *Inventionen* und *Sinfonien* ein. Diese Aufnahme war eine der CDs mit Instrumentalmusik dieses Plattenlabels, welche die meisten Auszeichnungen erhielt. Bacchettis Konzerte wurden im Radio von Stationen wie, unter anderem, RadioTre, BBC Radio 3 (UK), ORF (Österreich), Radio France (auch in Roque d'Anthéron), RSI und DRS2 (Schweiz), Radio Neuseeland, RNE (Spanien), MDR Leipzig und CBC Radio 3 (Kanada) übertragen.



Also available:

Andrea bacchetti plays Bach
Two-part inventions & sinfonias

Online catalogue at **www.dynamic.it**

Contact: **dynamic@dynamic.it**
Dynamic Srl, Via Mura Chiappe 39
16136 Genova - Italy
tel. +39 010.27.22.884
fax +39 010.21.39.37